Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 29 (1931)

Heft: 11

Artikel: Einiges über die Tätigkeit der Gebärmutter und des Eierstocks

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951987

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericeint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition :

Bühler & Berder, Buchdruderei jum "Althof" Baghausgaffe 7, Bern,

Berantwortliche Redattion für ben wiffenschaftlichen Teil

Dr. med. v. Fellenberg-Sardn,

Privatdozent für Geburtshilfe und Synatologie. Spitaladerftrage Mr. 52. Bern.

Wiir den allgemeinen Teil:

worten auch Abonnements, und Insertions-Aufträge gu richten find Frl. Marie Wenger, hebamme, Lorraineftr. 16, Bern

Abonnements:

Jahres - Abonnements Fr. 3. — für die Schweig Mf. 3. - für das Ausland.

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Auftrage entfprechenber Rabatt.

Inhalt. Einiges über die Tätigkeit der Gebärmutter und des Eierstocks. — Bückertich. — Schweiz Hebammenverein: Jubiläen. — Krankenkasse: Arankgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Todesanzeige. — Hebammentag in Viel: Protokoll der 38. Delegiertenversammlung (Schuß). — Bereinsnachrichten: Settionen Aargau, Appenzell, Baselland, Baselstadt, Bern, Granbünden, Luzern, Ob- und Nidwalden, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Werdenberg-Sargans, Winterthur, Jürich. — Aus der Prazis. — Seelische Hygiene beim kleinen Kinde. — Frisches Obst, ein Katurheilmittel. — Anzeigen.

Einiges über die Tätigkeit der Gebärmutter und des Eierstocks.

Die monatliche Blutung aus der Gebär= mutter, die Periode oder Regelblutung ist ein Vorgang, der tief in das Leben der Frau eingreift. Der ganze Vorgang hat zum Zwecke, dem werdenden Menschen, d. h. dem befruchteten

Ei eine günstige Niftstätte zu bieten. Die Gebärmutterschleimhaut ist bekanntlich eine solche, bei der die Drusenschläuche im Ruhezustand ziemlich gestreckt und nur ganz wenig verzweigt verlausen, sie ist nur dunn und hat teine Unterschleimhaut, wie die meisten anderen Schleimhäute im Körper, sondern sitt gleich der Muskelschicht auf. Dieser Zustand der Ruhe besteht vor der Geschlechtsentwicklung und im Greisenalter und jeweisen die erste Zeit nach

der Periodenblutung. Das Hauptzeichen der Periode ist die Blutung. Diese Blutung unterscheidet sich von allen anderen Blutungen dadurch, daß sie nicht einer heftigen äußeren Schädigung ihre Entstehung verdankt, sondern in der Schleimhaut selber sich abspielenden Beränderungen, die diese in einen Zustand versetzen, der zur Blutung führt.

Wenn wir uns vorstellen, wir könnten so klein sein, daß wir einen Spaziergang in die Gebärmutter zur Zeit der Periode machen könnten, so würden wir also diese Höhlung durch den inneren Muttermund betreten. Unfere

Taschenlampe würde uns Licht geben.

Wenn wir uns umschauen, so gewahren wir ein Trümmerseld. Auf weite Strecken ist die Belldecke abgehoben, zerftört und weggeschwemmt, die Gebärmutterhöhle hat überhaupt keine Zelldecke mehr. Resten des Zwischengewedes stehen vereinzelt da. Die Drüsen und das Zwischen= gewebe sind von Blut durchsett, wie wenn ein Sturm mit Ueberschwemmungen darüber hin-

gegangen wäre. Diesem Zustande geht eine Vorbereitung voraus. Nach dem zuerst geschilderten Ruhezustand sangen die Drüsenschläuche an, sich zu verlängern, so daß sie sich, um in der immerhin noch ziemlich dünnen Schleimhaut Plat zu haben, schlängeln müffen. Die Zellen der Zwischen= substanz quellen auf; auch verzweigen sich die Drüsen stärker und teilweise sehen wir kork-Bieherartige Windungen auftreten. Dann wachsen Drüsen und Zwischensubstanz weiter durch Reubildung von Zellen. Die Drufenzellen fangen beutlich an, mehr Schleim zu produzieren. Die Zellen der Zwischensubstanz quellen weiter auf und nehmen mehrectige Formen an; sie gleichen immer mehr den Zellen der Schleimhaut in der Schwangerschaft, die man, weil sie mit der Nachgeburt in ihren oberen Lagen nach der Geburt ausgestoßen wird, die hinfällige Saut nennt. Weil die Drusenwucherungen sich hauptsächlich in den tieferen Schichten der Schleimhaut ausbilden, so daß dort die Zwischensubstang fast verdrängt wird, tann man bald auf einem sentrechten Durchschnitt der Schleimhaut eine obere, tompatte bon einer unteren, schwammähnlichen Schicht unterscheiben. Zu gleicher Zeit füllen sich die Blutgesäße der Schleimhaut immer mehr mit Blut und werden erweitert. Diese bermehrte Blutversorgung läßt sich auch in ben übrigen Beckenorganen nachweisen; selbst in den Bauchdecken, wie man das bei Operationen während dieser Zeit deutlich bemerken kann. Auch die Lymphe ist stark ver-mehrt. Die Dicke der Schleimhaut nimmt um das zwei- bis dreifache zu. Endlich kann die Oberfläche der Schleimhaut

dem Drucke der geschwellten und blutstrotenden unteren Schichten nicht mehr widerstehen: sie birst, wird zerstört und weggeschwemmt, und der oben geschilderte Zustand des Trümmerseldes

liegt vor. Run fallen unter der Blutung die vorher geschwellten Teile zusammen, es kommt zur Ruhe und der Wiederaufbau der Schleimhaut beginnt. Bon den Deffnungen der stehen gebliebenen unteren Drufenabschnitte aus wächst die deckende Zellschicht rasch wieder über die nackten Teile der Zwischensubstanz hinüber und die Schleimhaut hat nun wieder ihren ersten Charafter angenommen.

Diese Veränderungen macht die Schleimhaut der Gebärmutter ununterbrochen während der ganzen Zeit der Geschlechtsreife durch, mit Aus-nahme der Zeit der Schwangerschaften. Die Menstruation wiederholt sich alle 28 Tage, wobei Abweichungen allerdings bei verschiedenen Frauen nicht selten sind, so die 21tägige Form, die 30tägige, die 25tägige. Ferner kommen auch Uebergänge von einer Art in die andere vor, so daß eine Frau, die bisher 28tägige Zwischenzeiten hatte, nach einer Geburt ober auch ohne diese nachher nur 25 Tage aufweist.

In verschiedenen Klimaten sowie in verschiedenen Breitegraden der Erde beginnen die Beriodenblutungen nicht im felben Alter. Im Allgemeinen werden die Mädchen der füdlichen Zonen früher geschlechtsreif, als die der nörd= lichen. Auch verschiedene Völker weisen Ver= schiedenheiten auf. In unseren Ländern beginnt die Regel meist mit 12 bis 14 Jahren; es fommen aber auch Abweichungen vor; in länd= lichen Bezirken seben wir sie später auftreten, als in städtischen. Auch die Ernährung scheint dabei eine wichtige Rolle zu spielen.

Die Periodenveranderungen spielen fich nicht nur in der Gebärmutterschleimhaut ab, sondern im ganzen weiblichen Körper. Wie schon oben erwähnt, nehmen die Bauchdecken an der Blutfülle teil, ebenso die Beckenorgane. Der Gebarmuttermustel ift ftart durchblutet und gelockert,

die Eileiter weisen ähnliche Veränderungen auf, die Blutadern des breiten Mutterbandes sind geschwellt und deutlicher sichtbar als sonst. Aber auch der übrige Körper spielt mit; sogar der seelische Zustand der Frau ist zur Zeit der Periode verändert, was sich allerdings nicht bei allen Frauen in gleichen Maße deutlich auswirkt. Man sieht, daß geistig tätige Frauen auswirtt. Wan sieht, das geisig intige grunen zu dieser Zeit sich unsicherer fühlen, das Frauen mit gewissen Anlagen zur Zeit der Regel leicht Verbrechen oder Selbstmord begehen. Ja, es wird behauptet, daß man aus Tagebüchern und Briefen von Backfischen leicht herausfinden kann, welche Teile zur Periodenzeit geschrieben worben find.

Rörperlich find besonders die Brufte verändert. Sie schwellen an und sondern oft Flüssigsteit ab. Biele Frauen erkennen aus dem Stechen und Ziehen der Brüfte, daß bald die Periode beginnen wird. Auch Blutabgang aus den Bruftwarzen ift zu dieser Zeit schon beobachtet worden.

Auch die Leber pflegt meist etwas anzu-schwellen und manchmal fühlen die Frauen in Diefer Gegend einen Druck.

Bon den Drufen mit innerer Absonderung finden wir Veränderungen, abgesehen vom Siersftock besonders in der Schilddrüfe, die bei der Regel anzuschweilen psiegt. Gewiß würde man auch an anderen solchen Drüsen Veränderungen finden, wenn sie so leicht zu beobachten wären, wie die Schilddruse. Besonders die Nebenniere und der Hirnanhang (Hypophyse) stehen ja in ausgesprocheneren Wechselwirkungen mit dem Gierstock.

In der Schleimhaut, die bei ber Regel zu Grunde geht, ist wichtiges Material aufgespeichert für die Ernährung des Gies in den ersten Zeiten der Giansiedlung. Wir können diese veränderte Schleimhaut als eine Art Speise= vorrat ansehen, der, wenn feine Befruchtung folgt, als überflüffig weggeworfen wird, fo daß jeden Monat frische Nahrung bereitgestellt wird.

Das Regelblut gerinnt nicht, mas einer Beimengung von Ferment aus den Gebärmutterbrufen zuzuschreiben ift. Wenn trogdem oft Gerinnsel abgehen, so ist dies stets ein Zeichen, daß die Blutung das normale Maß überschreitet und die Beimengung nicht genügt zur Ber-hütung der Gerinnung. Im allgemeinen beträgt die normale Blutmenge etwa 50 Gramm.

Was ist nun die Ursache dieser regelmäßig wiederkehrenden Veränderungen der mutterschleimhaut? Die Forschung hat ergeben, daß diese im Gierstock liegt, nachdem schon die Erfahrungen bei Tieren, die zum Zwecke der Mästung ihrer Gierstöcke beraubt wurden, dies sehr wahrscheinlich erscheinen ließ. Der Gierstock ist während der etwa 30 Jahre dauernden Tätigkeit der Schauplat immer erneuten Wachstums; Reubilbungen und Absterben solgen sich unaushörlich. Aus den ersten Anlagen des Sibläschens entsteht das reisende und dann das plazende Graasiche Bläschen, in dem sich die Sizelle entwickelt. Das Si muß nun befruchtet werden und dann in die Gebärmutter gelangen, damit es das dort bereitstehende Nest benüßen fann. Die Befruchtung geschieht in der Nähe des Sierstocks, gleich nach dem Plazen des Graasschens, oder auch etwas später, wenn dann Samensäden vorhanden sind.

Diese Samenzellen entstehen im männlichen Hoben, ganz ähnlich aus Ursamenzellen, wie die Eizelle aus Ureiern, durch mehrfache Teilung diefer und der davon abstammenden Zellen. Die Samenzelle hat sich soweit gereinigt, daß fie nur noch die Halfte der Rernsubstang enthält, die die anderen Körperzellen ausweisen. Das Ei muß, bebor es befruchtet werden kann, ebenfalls die Halfte dieser Substanz abgeben, dies geschieht durch die Ausstoßung der jogenannten Richtungskörperchen. Nun dringt ein Samenfaden, der mit Tausenden anderen durch seine Eigenbewegung die Gebarmutter und den Gileiter paffiert hat, in die Gizelle ein, und sein Kern vereinigt sich mit dem Kerne der Eizelle. Sofort beginnt die fo neugebildete erfte Belle des neuen Menschen sich zu teilen; aus einer werden zwei, aus zwei dier, dann acht usw. Das Ei, das dadurch rasch an Größe gewinnt, muß sich sputen, um die enge Stelle des Eileiters zu durchdringen, bevor es zu groß ist. Wie das Ei in die Tube gelangt, ist nicht ganz bekannt; wahrscheinlich hat die Eileiterstrangen der Geschleiber des Geschleiberschafts der Geschleibersch trompete eine anziehende Wirkung auf das Gi. In der Gebärmutter angelangt, frist sich das Ei, vermöge einer ätzenden Tätigkeit seiner äußeren Zellschicht, in die oben geschilderte, vorbereitete Schleimhaut ein, und so beginnt die Schwangerschaft.

Was geschieht nun mit dem gesprungenen Graasschen Bläschen? Aus ihm wird in sedem Falle der sogenannte gelbe Körper. Das Si sösse der sogenannte gelbe Körper. Das Si sösse der sogenannte gelbe Körper. Das Si sösse der sogenante gelbe Körper. Das Si sösse der sogenasse der sogenasse

(OF 10700 Z)

Büchertisch.

"Wie ich mein Sindlein kleide", Strick- und Hätelauleitungen, mit Schnittmusterbogen für Säuglingswäsche. Herausgegeben vom Zentralssekretariat Pro Aubentute, Zürich. Preis Fr. 1.—. Soeben ift das bestbekannte Strick- und Hätelbüchlein der "Pro Juventute" umgearbeitet und erweitert in neuer Auflage hersausgefommen. Allem vorangestellt ist ein Berzeichnis der Wäsche und Kleidungsstücke, deren ein so kleines Menschenkind bedarf. Anschließend sie bei Dann die zur Herfellung all dieser Sächelchen ersorderlichen Strickanleitungen und ein Schnittmusterbogen. Die Rezepte sind gut und erprobt und die Zahlreichen Albbildungen ermöglichen ein leichtes Abnehmen der Muster. Wo man sür die Ausstatung eines kleinen Kindes zu sorgen hat, oder von man mit solchen Kinderartikeln Freude bereiten will, wird dieses Schristchen zum willkommenen Katgeber.

Sine neue Komposition von G. 28. Korngold enthält neben Beiträgen von Felix Beingartner, Korngold, Emmerich Kalman, Edmund Eysler und anderen das foeben erschienene erste Beft ber illustrierten Zeitschrift "Musikleben", Wien VI, Mariahilserstraße 31. In unserer Zeit des Hastens und Jagens ist dieses inhaltsreiche Blatt — dessen Schriftleiter Carl Maria Hassenuner ist — geeignet, jedem Musiksreund und jedem Musiker einen genußreichen Ruhepunkt zu bieten. Diese erste Nummer enthält zudem Auffäte von Universitätsprofessor Dr. Junk, von dem Direktor des Mozarteums in Salzburg, Prof. Dr. Bernhard Baumgartner, Direktor Gabor Steiner und anderen, sowie die Bilder bedeutender Komponisten und Musiker mit deren Faksimile. Sehr interessant und für jeden Musiker ausschlußreich sind die Rubriken "Der Tonkinskler", "Der Musikfreumb", "Aus Sängerkreisen", "Berichte", "Bereinsnach-richten" usw., in denen alles zusammengetragen ist, was für den interessierten Leser wissenswert und aktuell ift. Jeder Musikfreund und aussübende Musiker verlange die Zusendung eines koftenlosen Probeheftes vom Musikleben-Berlag, Wien VI, Mariahilferstraße 31. Die Zusendung erfolgt bereitwilligst und ohne jede Berbindlich feit für ben Empfänger.

Schweiz. Hebammenverein.

Jubiläen.

Ein seltenes Berussjubiläum konnte diesen Herbst Fräulein E. Ehmann, Hebamme in Niederwichtrach, begehen. Volle 50 Fahre hat sie in der weitverzweigten Gemeinde, und während vieler Jahre auch noch in den umsliegenden Ortschaften ihre segensreiche und mühes volle Arbeit ausüben dürsen. Die Gegend von der hintersten Höhe des Belpberges die nach Gerzensse, Kirchvorf und Nosten, über Kiesen, Oppligen und Herbligen, über den Haubenberg die Häutligen und Stalden, nach Tägertsch und Niederwichtrach zurück, umfaßte jahrelang das Tätigs

keitsgebiet der nun 73jährigen Kollegin. Mutig und unverdrossen hat sie wohl über drei Jahrzehnte hinaus ihre langen Wege zu Fuß gemacht. Danf einer guten Gejundheit, deren sich Fräulein Eymann heute noch erfreut, war es ihr möglich, eine solche Hüle von Arbeit zu dewältigen. Nur Eingeweihte vermögen richtig zu ermessen, welches Maß von Arbeit, Auspopferung und Selbstlosigkeit 50 Jahre Hedanmenberus in sich birgt. Möge es der Jubilarin vergönnt ein, im Kückblick auf ein Leben voller Pflichtersüllung, einen schönen, stillen Lebensabend noch lange in bester Gesundheit zu genießen.

Unsere verehrte und geschätzte Kollegin, Fränslein Elise Krähenbühl in Bümpliz, konnte am 1. Oktober abhin ebenfalls auf eine 35-jährige Tätigkeit als Hedamme zurückblicken. In Anerkennung sür treue Pflichtersüllung und sür ihr allezeit freundliches, stilles und liebes Wesen hat ihr die Gemeinde Bümpliz in Form eines Dankscheibens nebst goldener Armbandsuhr ihre Dankbarkeit bekundet. Auf Anregung einer dortigen Kollegin wurde die Jubilarin bereits vor sünf Fahren durch die Musikgeselschaft mit einem Ständchen überrascht. Ein ehrenvolles Zeugnis dafür, daß ein gutes, kollegiales Einbernehmen möglich ist, ohne durch Reid und Mißgunst getrübt zu werden.

Wie an dieser Stelle schon früher erwähnt, konnte die allbekannte und gechrte Fräulein C. Wittwer, Oberhebamme am Kantonalen Frauenspital Bern, am 1. Oktober ebenfalls ihr Stähriges Verufsindikum keiern

Istalieripitat vern, Istalien seiern.

Welcher Beliebtheit diese Jubilarin sich erfreut, bewiesen die über 100 Gratulationssichreiben aus nah und sern und ein Weer von Blumen, welches am Chrentage ihr Jimmer chmückte. Auch durch die Tagespresse wurde das settene Ereignis einem weitern Areise bekannt gegeben. Wöge unsere Fräulein Wittwer noch recht lange Jahre in guter Gesundheit ihres derantwortungsvollen Amtes walten und als leuchtendes Borbild der Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit den angehenden Hebammen und Pflegerinnen erhalten bleiben.

Den verehrten Jubilarinnen für die Zukunft unsere besten Segenswünsche. M. W.

Krankenkasse.

Krantgemelbete Mitglieber:
Frl. Bryner, Zürich, z. Z. Saas (Graubünden)
Frl. Schüpbach, Thun (Bern)
Frau Ruetschi, Zürich
Frau Muster-Stoll, Messen (Solothurn)
Frau Bächler, Weggis (Luzern)
Schwester Marie Rieger, Zürich
Frl. Müller, Gächlingen (Schafshausen)
Mme. Jaquet, Grolley (Freiburg)
Frau Grob, Korschach (St. Gallen)
Mme. Biolley, Lugnore (Freiburg)
Frau von Dach, Lyß (Bern)
Frau von Aufmen, Coresles (Kenenburg)
Frau Sager, Gerliswil (Luzern)

1444

